

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Vertriebsstellen angenommen.



werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Str. Ulrichstraße 68, I. konnte unter unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Staats-Zeitung.

Dreimundvierzigster Jahrgang.

Das serbische Pulverfass.

(Von unserem Korrespondenten.)

Ende Juli konnte ich Ihnen bereits aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Tage der Dynastie Karageorgewitsch gehen, weil trotz aller antimilitärischen Bewegung die Antipathien gegen das Königshaus in bedenklicher Weise wuchsen.

mit einer Entschädigung zufrieden zu geben. Nach dieser Richtung sollen sogar schon Verhandlungen mit dem König gepflogen worden sein, doch soll derselbe in Hinsicht auf seine Familie und weil er selbst nur über geringe private Mittel verfügt, eine Summe gefordert haben, die die Versuchswörter keinesfalls bewilligen können.

und der Duckmäuseri in das Volk getragen wird. Allerdings hatte ja auch Professor Adolf Wagner nicht unrecht, als er darauf hinwies, daß sich die unglücklichen Wirtungen der Klassenherrschaft durchaus nicht bloß im Deutschen Reich und auch nicht bloß in der Bureaucratie geltend machen.

Deutsches Reich.

Kaiser- und Personalnachrichten.

Der Kaiser nahm gestern vormittag im Jagdhaus Rominten die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmirals v. Müllers entgegen.

„Sorgen Sie für ein ordentliches Wahlrecht zu den Landtagen und zu den Kommunen, dann haben Sie die Garantien, um der Bureaucratie entgegenzutreten.“

Großadmiral v. Höfer feiert die Ver. Staaten.

(Ein Freund Amerikas.)

„Zu Ehren der bei der Hudson-Fulton-Feier anwesenden offiziellen Vertreter von 25 Nationen wurde ein glänzendes Festbankett veranstaltet. Auf eine Ansprache des Vizepräsidenten Sherman dankte Großadmiral v. Höfer für die glänzende Aufnahme der deutschen Offiziere und für die freundlichen Worte über die deutsche Marine, die ein neues Glied in der langen Kette der deutsch-amerikanischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika bilden.“

Die Gefahren der Bureaucratie.

(Von unserem W-Korrespondenten.)

Eine ungewöhnlich lebhafte und temperamentvolle Debatte hat sich auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik an der Erörterung über die wirtschaftlichen Aufgaben der Kommunen geknüpft. Der Heidelberger Professor Alfred Weber, dem sein nicht minder kampftätiger Bruder Professor Max Weber sekundierte, hielt es für notwendig, auf die großen Gefahren hinzuweisen, die durch den immer mehr anschwellenden Beamtenapparat für die Gemeinde wie für den Staat heraufbeschworen werden.

Feuilleton.

Unterhaltungsbblatt. Stolz u. Stolz. Roman aus dem Leben von D. Ester (Kortl.). — Der Stein der Weisheit. Erzählung von E. Fahrenow. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Der Wüchertisch.

Von der Wünschelrute.

Am 1. Mai 1909 taute in München eine Hauptversammlung des Bayerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. Dieser Versammlung hielt, einer Einladung folgend, der bekannte Münchener Bauingenieur der Wünschelrute Dr. med. E. Hagen von einem Vortrag über neue Versuche und Erfahrungen mit der Wünschelrute. Mir bringender Zustimmung des Vortragenden seine Ausführungen (nach den „Münch. N. Nachr.“ 19. 5. 09.) zum Wiederabdruck.

wurde der Rute im Laufe der Jahre manche Wunderkraft zugeschrieben, die ihr nicht zukommen kann. Und so kam es, daß heute das Rutenphänomen von der Wissenschaft nicht anerkannt, vielmehr mit dem Banner des Aberglaubens besetzt ist und im Reiche des Okkultismus ein nur geduldetes Dasein fristet.

angabe. Bei Leitungen, die nicht in den Plänen eingetragen waren, und bei Rohrbrüchen trat gleichfalls die Rute ziemlich erfolgreich in Aktion. Ich muß betonen, daß hier einzig und allein das laufende Wasser die Kraft erzeugt; durch die Reibung, die Trennung der Wasserstoffmoleküle wird die Kraft frei. Auch bei Wasser, das nicht unter der Erdoberfläche fließt, auf Brücken, reagiert die Rute. Die Versuche ergaben, daß kaum zwei Rutenmäher vollständig gleich reagierten; der eine reagierte mehr auf Wasser, der andere mehr auf Elektrizität, der dritte mehr auf Metall usw.

Ich selbst bin nicht als Wasser- oder Metallsucher zum Studium der Rute gelangt, vielmehr haben mich in meiner beruflichen Tätigkeit als Arzt einige Erfolge auf dem Gebiete der Hypnose und suggestiven Behandlung zum Studium der Wünschelrute geführt. Zunächst stellte ich mir die Aufgabe eines Thüringer Bauernbüchsen in Jena Ende Februar Wasserleitungsrohr zu suchen und es ergab sich die Möglichkeit meiner an der Hand der Rutenauslässe gefertigten Stäbe. Das psychologische Moment und die Erklärung der Vorgänge als ideomotorische Bewegungen, d. h. als Bewegungen, die sich unbewußt auf Grund einer Idee des Rutengängers auslösen, konnte ich bei diesen Versuchen als ausgeschlossen annehmen.

Vor einigen Wochen unterließ ich mit dem Rohrmart Kurrtinger in Schliersee das Verhalten der Rute auf einem Rabene. Zunächst fand die Rute auch bei floter Fahrt still; plötzlich erfolgte bei einer Wendung des Rahnes ein lebhafter Ausschlag. Ich glaubte an unterirdische Quellen und wollte die Stelle verlassen, doch schlug die Rute ständig, bis ich zufällig wieder die Richtung änderte. Es ergab sich schließlich, daß die Rute auch auslief, als der Kahn still stand, wenn nur der Rutenmäher Front nach Osten oder Westen nahm. Die Rutenauslässe entsprachen ungefähr der Richtung der Magnetnadel. Ich kam mir bis heute die Erscheinung nicht anders erklären, als durch die Einwirkung des Erdmagnetismus. Bestätigt werde ich in dieser Vermutung dadurch, daß ein sibirischer Rutenmäher, mein Kollege Dr. Voll in Weismann, anob, daß er bei Diamanten nur eine Reaktion erhalte, wenn die Rute nach Osten oder Westen gehalten wird.

Dadurch nun, daß ich mit diesen Versuchen an die Öffentlichkeit trat, erhielt ich zahlreiche Berichte verschiedener Rutenmäher aus ganz Mitteleuropa und sicherte mir die Unterstützung hiesiger und auswärtiger Rutenmäher. Das Nebeneinanderstehen aller der Berichte ergab bald den wahren Kern der Erscheinung.

Auch das Münchener Wasseramt sah sich unter Leitung des Ingenieurs Jüttmann an praktischen Versuchen veranlaßt, deren positive Ergebnisse mich wiewohl unterstüzten. So gelang es z. B. Herrn Jüttmann, durch Prüfung verschiedener Metallstäbe den Einfluß der Rute auf die Eisenabdrücke aus den geologischen für die Rute ausfindig zu machen. Vor allem kamen bei den Versuchen die Rohrbrüche der Münchener Wasserleitung in Betracht. Es gelang den Rutenmähern außerordentlich häufig, die ihnen vollkommen unbekanntem Leitungen nach Lage und ungefähre nach Tiefe



durchaus anerkannt und ebenso die Berechtigung, durch sie die Aufmerksamkeit des Publikums stark zu erregen.

2. Andererseits ist es im Interesse des Straßenbildes notwendig, daß die Firmenschilder die charakteristische Schönheit einer Straße nicht aufheben; ebensowenig den künstlerischen Charakter eines Hauses.

3. Deshalb dürfen die Firmenschilder nicht unangenehm auffallen, sondern sie sollen als Schilder empfunden werden.

4. Daraus ergibt sich, daß Schilder und Schautafeln, durch welche die Hauptlinien der Architektur verdeckt werden, im allgemeinen nicht genehmigt werden können.

5. Daraus ergibt sich ferner, daß in die Straße hineinragende Ausschlagschilder nicht wirken dürfen, als würden die Verkaufsgegenstände der Säben ins Freie gehängt. Naturrästliche Aufbauten von Kleidungsgegenständen, Geräten usw. können daher nicht genehmigt werden.

6. Die Anbringung der Ausschlagschilder soll so erfolgen, daß ihre Verbindung mit der Architektur des Hauses geschmackvoll gelöst wird.

7. Da es sich bei Sängerschildern um Objekte handelt, die besonders stark ins Auge fallen, ist es zu empfehlen, Künstler in den Entwürfen zu beauftragen. Die künstlerisch wertvollste Arbeit wird auch am stärksten die Aufmerksamkeit erregen.

8. Wandmalereien dürfen nicht zur Anbringung von Kleinfirmenschildern und dergleichen benutzt werden.

9. Auf den Gehäusen von Gasuhrkasten und außer der Zeichnung des Fabrikanten und die Baustelle anzugeben. Man ist hierbei von der Ansicht ausgegangen, daß die geschmackvollste Kellame auch die wirksamste ist.

Das 60. Stiftungsfest der Männerchor-Vereine

verließ in der besten Weise. Der erste Abend brachte ein sehr gelungenes Konzert, auf welches der feierliche Verein stolz sein kann. Nach der Duettreihe „Der Freischütz“ folgte ein heiterer Prolog — die Verherrlichung der Musik in Wort und Bild. Das Konzertdrama „Kaiser Max und seine Gattin“ nach Rudolf Baumharts gleichnamiger Dichtung für Soli, Chor und Orchester von Prof. Dr. Albert Thierfelder übte einen gemäßigten Eindruck auf die Zuhörer aus. Saal und Emporen des Festloks „Thalia-Festhalle“ waren dicht mit Festteilnehmern besetzt. Als Musikkapelle war die unter 3000 Personen.

Der zweite Abend brachte im selben Lokale ein Instrumental- und Vokalkonzert, erliefes von der Heiteren-Verein-Kapelle gegeben. Die gesungenen und musikalischen Darbietungen fanden wiederum eine recht freundliche Aufnahme, und die Zuhörer traten mit reichem Beifall. Der eigentliche Festabend gestaltete sich sehr feierlich. Der Ehrenvorsitzende Herr Privatlehrer Hermann Schulte gab in seiner freudigen Ansprache des Vereins. Derselbe hat gute und schöne Ziele erlief; bis auf wenige Mitglieder war der „Männerchor“ zusammengelassen. Von den Gezeiten wollen wir nur die Herren Rentner Hermann Schulte, 53 Jahre Mitglied, und Tischlermeister Karl Jungblut, 34 Jahre Mitglied, nennen, die schon vor Jahren die Ehrgängen, die ein Verein vergeben kann, erhalten. Von mehr Zeitpunkte an, als Herr Hermann Schulte den Drogenistenball führte, und nachdem der Verein „gesamtschönig“ geworden war, wuchs die Mitgliederzahl der Männerchor-Vereine lebendigen; heute zählt sie 140 Mitglieder. Eine Anzahl Mitglieder mit 10 und mehrjähriger Zugehörigkeit zum Verein wurden mit dem goldenen Vereinsabzeichen ausgezeichnet. Frau Marie Schulte überbrachte der Vereinstafel mit poetischen Worten Notenpapiere, die sich in einem Prachtbände befanden. Eine Menge eingegangener Glückwünsche, Telegramme und Schreiben bewiesen die Anhänglichkeit ehemaliger Mitglieder und Freunde des Vereins. Ein vom Dirigenten dieses Abends Herr Walter Sieg einstudiertes Musikspiel „Das Kaiserfest“ erzielte große Beifälle. Den Schluß des Festabends bildete ein Ball.

Der dritte Abend brachte ein ganz eigenartiges Programm. Instrumentalmusik und Gesangsaufführungen wechselten mit Rezitationen, Theater und Ballet recht angenehm ab. Es wirkte hier das Künstlerpaar Herr und Frau Stalberg mit. Beiden wurde die Ehrenmitgliedschaft des Vereins unter Überreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms verliehen. Bei dem Jubiläumssalle wurde dem Senior der Vereinstafel, Herrn Hermann Schulte, eine sinnige Subsidung dargebracht. Der Dirigent Herr Privatlehrer Schulte erhielt als besondere Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein die Büste des Altmeisters Franz Wilt. Das schöne Fest wird allen Teilnehmern in dauernder angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Begeisterung für Jepsell hat den Kellnerlehrling Wilhelm Jepsell vom Centralhotel veranlaßt, die Fahrt Jepsells über Halle in einem Wibe, das das Lustschiff in seinem Fluge über das Hotel und die Markttiere darstellt, festzuhalten und es mit einer Dedikation in Versen an den Grafen Jepsell zu senden. Darauf lief folgendes Dankschreiben ein:

Für das hübsche Gedicht und die getreu ausgeführte Zeichnung des Centralhotels und der Markttiere in Halle, das jedes ihm liebste Freude bereite, ich Ihnen Se. Exzellenz Herr Graf Jepsell besten Dank abersmitteln.
Hochachtungsvoll
Ernst Wilsand.

Verband deutscher Bureaubeamten, Kreisverein Halle. Die Vorlesungen in Rechtskunde, welche bisher die Herren Justizrat Weißer und Rechtsanwalt Spilling gehalten haben, werden im kommenden Winterhalbjahr von Herrn Rechtsanwalt Dr. Schiller geleitet. Sie finden jeden Montag abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Augustinerbräu, Mittelstr. 14/15, statt und beginnen am 4. Oktober. Neuanmeldungen, auch von Nichtmitgliedern, nimmt Bureauvorsteher Vogler, Gr. Steinstr. 12, entgegen. — Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, den 2. Oktober, statt, während am 9. Oktober im Gasthof zur Birke in Büschdorf ein geliches Zusammensein mit Familienangehörigen abgehalten wird.

Christlicher Verein junger Männer. Ueber das Thema „Unter dem Banne der Unfruchtbarkeit“ wird Herr Generalsekretär Herzog aus Dresden am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Saal des Christlichen Vereins junger Männer, Geleitstr. 29, in einem öffentlichen Mittagsgespräch sprechen. Ferner wird Herr Generalsekretär Herzog am Sonntag nachmittag um 5 Uhr, sowie am Montag, den 4., bis Freitag, den 8. Oktober, abendlich um 7 1/2 Uhr in der Ullrichstraße über das Generalthema: „Moralisches Christentum.“ Männer und Jünglinge sind zu diesen Versammlungen eingeladen; der Zutritt ist frei.

Schönzeit. Der Verkaufsausschuss hat beschlossen, die Schönzeit für Herbstüber auf die Monate November und Dezember des Jahres 1909 auszubehnen.

Gesellschaft. Bei den Renovierungsarbeiten, die gegenwärtig in den früheren Volkshausunternehmungen im alten Rathaus vorgenommen werden, entstand, wahrscheinlich durch ein Unschicklichkeitsgemach, eine Gasseplosion. Der in dem Räume beschäftigte Arbeiter Hilbrand wurde durch den heftigen Druck zu Boden geschleudert und erlitt schwere Ver-

letzungen. Trotz des sehr längerer Zeit verparren Wassergeräus war man nicht rechtzeitig an die Behebung des Schadens gegangen, der nunmehr ein schweres Unglück veranlaßt.

Gerichtsverhandlungen.

Seid vorsichtig mit dem Eide!

Mühlhausen, 28. Sept. Ein gefährlicher Leichtsinn hat sich hier bei manchen der als Zeugen vor Gericht geladenen Personen breit gemacht. Mit einer Gleichgültigkeit werden von vielen Zeugen unter Eid Aussagen gemacht, die nicht der oberflächlichsten Prüfung standhalten können. So mußte heute morgen in der Schöffengerichtsverhandlung der Vorlesende wiederum einigen Zeugen auf den Kopf schlagen, daß sie jetzt einen Meineid geäußert hätten. Aber die Verhandlungen öfters besucht, wird bemerkt, daß die Zeugen in einem Atemzuge die eben gemachten eigenen Aussagen umlösen. Wenn sie dann vom Vorsitzenden auf ihren Leichtsinn hingewiesen werden, so führen sie entweder Krankheit oder Gedächtniswache vor.

Gefährlich hätte für einen Zeugen heute morgen eine Aussage werden können. Er hatte in einem früheren Termin geschworen, daß er bei einem eigenen Verletzung der Gewerbeordnung angelegten Kaufmann keinen „bezahnten Schnaps“ getrunken hätte, sondern ein Gläschen Schnaps, das er für irgend welche Dienste erhalten hätte. Auf die Vorbathlungen des Vorlesenden des Gerichtshofes, keine Aussagen nochmals auf die Wahrheit zu prüfen, gelangt der Zeuge, daß er in dem Laden des angelegten Kaufmanns nicht einen „bezahnten“, sondern einen „geborgten“ Schnaps getrunken habe. Die vernehmliche „Schwauheit“ hätte den Zeugen leicht zum Verderben gereichen können.

In einem anderen Verhandlungsfalle, einem Verleumdungsprozeß, charakterisierte der Vorsitzende die offen zutage tretende Unrichtigkeit in den Aussagen verschiedener Zeugen mit folgendem Ausdruck: „Es ist ungläublich, mit welcher Unwissenheit hier Meineide zum angeschlossen werden.“ Für einen Teilnehmer an den Verhandlungen ist es geradezu empörend zu bemerken, wie leichtsinnig und frivol mit dem Eide umgegangen wird. Es ist doch zu erwarten, daß sich die Zeugen des Ernstes und der Bedeutung der Eidesleistung bewußt sind, da ein falscher Eid schweres Unglück über die Familie des Angelegten bringen kann, da aber auch der Meineidige der Gefahr stets ausgesetzt ist, entlarvt und mit Zuchthaus bestraft zu werden.

„Berechle“ Butter.

Eberfeld, 28. Sept. Bekanntlich kommt es vor, daß Butter manchmal durch Einmischen von Wasser „veredelt“ und „teufeltiger“, will sagen profitabler — allerdings nicht für den Käufer — gemacht wird. Da je denn als Warnung mitgeteilt, daß die Strafammer dieser Tage den Butterhändler Wilhelm Schmidt in Barmen, der der Butter 8 Prozent Wasser, teils auch mehr, durch Krutzen zugelegt hatte, zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt hat.

Dresden, 28. Sept. (Wegen der Ausbeutung eines Blinden) wurde der in Sandow-Rothbus gehorene Konzertunternehmer Artur Dittmann vom hiesigen Gericht zur Verantwortung gezogen. Dittmann hat hier ein Konzert veranstaltet, in dem ein blinder Pianist auftrat. Der Saal saßte nur 600 Personen, der Unternehmer verkaufte jedoch über 1100 Eintrittskarten zu 2 Mark, 1 Mark und 50 Pfg. das Stück. Mehr als 500 Personen fanden keinen Einlaß und verlangten an der Kasse ihr Geld zurück, verzichteten jedoch bis auf wenige, als ihnen Dittmann erklärte, das gesamte Eintrittsgeld erhalte der arme Blinde. Das war unwar. Der Blinde erhielt nur 80 Mark Honorar, Dittmann steckte jedoch nach Abzug der Spesen etwa 1300 Mark als Reingewinn in die Tasche. Wegen Betrages wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dieser Unternehmer soll gegenwärtig das Geschäft der „Blinden-Konzerte“ in Schloßen weiterführen.

Provincial-Nachrichten.

Für 13 000 Mark... Konjul.

Dieser Tage wurde bekanntlich von Berlin aus verschiedenen Personen für achtzigtausend Mark der Titel eines Königlich Preussischen Kommerzienrats angeboten. Ein Seitenstück hierzu bildet ein Vorfall in Dresden. Hier handelt es sich um Ueberlassung des bulgarischen Konjuls. Ein sehr wohlhabender Dresdener Einwohner erhielt vor einiger Zeit ebenfalls aus Berlin ein Schreiben, in dem ein dortiger Vermittler sich erbot, dem Dresdener den „Titel eines bulgarischen Konjuls“ zu verschaffen. Die „Leipz. Abendztg.“ berichtet darüber:

Der Adressat wurde am äufsest distrierte Behandlung des Schreibens gebeten und ihm eröffnet, daß er, falls er dem Angebot näher zu treten beabsichtige, den Besuch des Berliner Agenten und eines bulgarischen Beamten erhalten werde. Die Erteilung der Exequatur sollte angeblich leitens der bulgarischen Regierung erfolgen, sobald sich der Restant zur Uebernahme des Konjuls bereit erklärt habe. Tugend welche Vorzahlung des Ankaufs nicht gefordert zu werden. Sobald aber die Ernennung zum bulgarischen Konjul in Aussicht steht, habe der neue Konjul dreizehntausend Mark zu zahlen. Von dieser Summe erhalte die bulgarische Regierung den Betrag von 10 000 Mark. Der Rest von 3000 Mark komme dem Vermittler zu. Der Dresdener erklärte sich im allgemeinen mit den „Bedingungen“ einverstanden, worauf ihm wiederum aus Berlin die Mitteilung zugeht, daß schon in den nächsten Wochen die Ernennung zum bulgarischen Konjul erfolgen werde. In Leipzig sei jetzt ebenfalls durch Vermittlung des Berliner Agenten eine dortige Persönlichkeit bulgarischer Konjul geworden. (?) Inzwischen vergingen wiederum drei Wochen. Der zukünftige Konjul erhielt dann aus Karlsruhe die Nachricht, daß der Berliner Vermittler in Begleitung des bulgarischen Beamten demnächst in Dresden eintreffen werde, um noch einige Einzelheiten zu besprechen. Die beiden Agenten trafen auch wirklich in Dresden ein und machten ihrem erwartungsvollen Klienten die erfreuliche Mitteilung, daß nunmehr die Verleihung des bulgarischen Konjuls unmittelbar bevorstehe und sofort erfolgen werde, sobald der „Her Konjul“ die benötigten dreizehntausend Mark hinterlegt habe. Die bulgarische Regierung erziele erst nach Eingang des Geldes das Exequatur. Der Dresdener, der jedoch eines größeren industriellen Unternehmens ist, wurde nunmehr stutzig. Er erklärte,

daß er die Uebertragung des geerbten Titels demnächst annehmen werde und zog Verhandlungen an. Nach geraumer Zeit erhielt er wieder aus Berlin die bringende Aufforderung, nunmehr unerschrocken das Geld zu deponieren, anernfalls werde das Konjul einem anderen übergeben werden. Auf diese Aufforderung hat der Dresdener überhaupt nicht mehr reagiert und will auf die Ehre eines bulgarischen Konjuls verzichten. In Leipzig besteht übrigens kein bulgarisches Konjul.

Renovation der Kirche.

Destau, 30. Sept. Die Instandsetzung der hiesigen Kirche geht ihrer Vollendung entgegen. Am Erntedankfest 9 Uhr soll sie wieder in gottesdienstlichen Gebrauch genommen werden. Sie macht mit den leichten Tönen, weiß, grau, gold, in denen die Bemalung gehalten ist, einen schönen Eindruck. Einzig haben die Handwerker und Meister unter Leitung der Herren Architekten Th. Lehmann und W. Wolff-Halle a. S. in den vergangenen vier Monaten geschafft, um alles fertig zu stellen. Große Schwierigkeiten machte neben der Sicherung des Daches, das im Laufe der Zeit sehr gelitten hatte und durch den schweren feierlichen Drauf eine Gefahr für die längsseitigen Mauern geworden war, die Beschaffung des nötigen Raumes für besondere Stühle auf den etwas schmalem Männeremporen. Wenn auch gemäß manches zu wünschen bleibt, so ist doch hier das Mögliche durchbrechbar vor jedem sich anebracht. Bei der Eingabe der Maße wird es sich aber empfehlen, die in den Turmhallen vor der ersten und zweiten Emporen angebrachten alten Huthaken zu benutzen. Für die Altar- und Kanzelbefestigung haben die Frauen der Gemeinde, arm und reich, in großer Zahl, beigeleuert, im Ganzen 242,90 Mark. Die bestimmte Paramentenfabrik von Westert-Nettehof in Berlin, Markgrafentrafé, hat dafür einen würdigen Schmuß für Altar und Kanzel geliefert.

Schwerer Gerüststurz.

Werb., 29. Sept. Bei den Eisbrückenarbeiten ist gestern nachmittags ein Teil der Rüstung aus bis jetzt unbekannter Ursache eingestürzt. Drei Monteurs, die sich auf der Rüstung befanden, stürzten mit den auf der Rüstung lagernden Eisenermaterialien in die Tiefe.

Einer der Herabstürzten, der Bruder des Obermenteurs, war sofort tot, sein Leichnam fiel in die Fluten der Elbe; die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Die heterogene Mühlsteine.

W Rom Eisehof, 29. Sept. Nach Meldungen aus Mühlhausen soll dem Mühlsteinturner, dem Landrat a. D. von Wilow, bei seinem Suchen nach Wasser bei Büttsdorf auf dem Eisehof von Bubenanden so übel mitgeteilt worden sein, daß das Wasser nicht erheben konnte. Er hat jetzt den Quellenforscher Landrat von Islar herbeigeholt, der auch das Vorhandensein von Wasser bestätigt.

Eine amtliche Untersuchung soll nun feststellen, ob die Mühlsteine recht hatte, als sie Wasser ankündigte. Herr von Wilow ist seiner Sache so sicher, daß er gegen 10 000 Mk. eigenes Geld zu Bohzwecken opfert.

Die Messerstecher.

Leipzig, 30. Sept. Gestern abend schaffte der zwölfjährige Knabe Karl Ernst von dem Fange von dem Grundstück Rühlstr. 8 Köhlen nach dem Keller im Saule Rühlstr. 8. Dort bemerkte er im Keller einen fremden Menschen, der dem Knaben einen Stoß auf die Brust versetzte und dann entfloh. Es stellte sich sodann heraus, daß der Knabe durch einen Messerstecher in die linke Brustseite verletzt war, weshalb der Verwundete in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der entkommene Täter wird als etwa 17 Jahre alt und gegen 1,60 Meter bis 1,65 Meter groß beschrieben. Man nimmt an, daß der Täter mit dem Messerstecher im Johannisbad identisch ist. Die Wunde des Knaben ist nicht lebensgefährlich.

(Misserleben, 29. Sept. Verdothene Mühlsteine) hielt zum letzten Markttag ein Schaffer, Wolff, aus hier fest. Die Mühlsteine waren aus völlig verdorbenen Mehlsteine hergestellt und absolut ungenießbar. Eine Anzahl Personen, die die Ware bestellt hatten, wurden unwohl und übergaben sich. Die Mehlsteine des Händlers wurden von der Polizei konfiszirt und teils dem Chemiker Feuerbrand in Halberstadt, teils dem hiesigen Kreisarzt zur Untersuchung überliefert. Der Kreisarzt hat die Mühlsteine bereits als für den menschlichen Genuß ungeeignet erklärt. Gegen Wolff, der inzwischen verstorben ist, wurde das Verfahren wegen Vergehen gegen das Nahrungs-mittelgesetz eingeleitet.

(?) Uten, 29. Sept. (Zollfänger.) Die bei Trebbin anliegende deutsch-dänische Patentzollfabrik hat von der Stadt ein 500 Quadratmeter großes halbes Gelände, auf dem ein Zollkammern erbaut werden soll, gepachtet.

— Schönebeck, 30. Sept. Arbeitsentfesselung von Winnen-Gießern.) Da nicht alle Firmen den Abmachungen der gemeinlichen Organisations beizutreten sind, so hat die Organisationsleitung der Winnen-Gießern beschlossen, bei den nicht beizutretenden Firmen zu kündigen und am 15. Oktober die Arbeit niederzulegen. Für unsere Beifall kommt nur die Firma J. G. Dümmling hier und W. Gerloff in Werbellin in Frage.

(Nordhausen, 30. Sept. (Erfolgreiches Gnadensgesuch.) Die Geschnorenen der vorigen Schmutzberichtsperiode hatten zum ersten des 20jährigen Geschäftsführers Paul Hermann aus Schönerode, der durch Urteil des hiesigen Schmutzgerichtes vom 22. Juni 1909 wegen Meineides mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft war, ein Gnaden-gesuch eingereicht. Die Zuchthausstrafe ist demzufolge im Gnadenwege in 9 Monate Gefängnis umgewandelt worden.

— Raaba, 30. Sept. (Ein Einbruch in die Elbe) ist in der vergangenen Nacht in Raaba begangen worden. Der Dieb sprengte ein Fenster und verschaffte sich auf diese Weise Zutritt zu dem unmittelbar an der Straße gelegenen Wohnhause des Fleischeres Oskar Lente. Dann öffnete er eine Kommode gewaltsam und entwendete aus ihr etwa 200 Mark bares Geld.

() Camburg, 28. Sept. (Todeskurz aus dem Fenster.) Heute früh sah die im 86. Lebensjahr lebende Mutter des Fleischermeisters Wölkner zum Fenster heraus, als sie plötzlich ein Schwibel erfasste und zwei Stadwerke hoch herabstürzte auf die Straße. Bald darauf erlag sie den erlittenen Verletzungen.

— Frankenhäuser (Ruffhäuser), 29. Sept. (Der Wollschinder.) Im begabbarsten Epierhof wurde in der Nacht zum Sonntag in der Warte ein Einbruch ausge-

litt, wobei den Einbrechern nur eine geringe Summe Geldes in die Hände fiel. Zur Ermittlung der Täter traf ein Polizeibeamter aus Erfurt ein, der in ganz kurzer Zeit die Einbrecher in den Personen zweier jungen Leute im Dorfe ausfindig machte.

Lufschiffahrt.

Die Lufschiffahrt der Welt. Der Fürst Scipio Borghese hat dem italienischen Parlament eine Petition vorgelegt, die den Bau von Flugmaschinen wünscht, und aus diesem Anlaß hat er eine Statistik der heute vorhandenen Lufschiffe und Flugmaschinen angefertigt. Denkbar Lufschiffe gibt es nach in der Welt 36, Flugmaschinen 76, ferner sind 68 Lufschiffe im Bau. Auf die einzelnen Nationen verteilen sich folgende Zahlen: Frankreich 9 Lufschiffe, 27 Flugmaschinen; Vereinigte Staaten (entsprechend) 7 und 17; Deutschland 10 und 6; Großbritannien 3 und 6; Belgien 1 und 5; Italien 3 und 2; Dänemark 1 und 3; Japan 1 und 3; Russland 2 und 1; Schweden 0 und 2; Spanien 0 und 2. Militärische Lufschiffe hat: Deutschland 7, Frankreich 4, Vereinigte Staaten 2, Großbritannien 2, Italien 1, Russland 2 und Japan 1; die übrigen sind privat. Von den im Bau befindlichen Lufschiffen entfallen auf: Deutschland 5 militärische und 7 private, Frankreich (entsprechend) 5 und 10; Vereinigte Staaten 4 und 7; Großbritannien 1 und 2; Dänemark 1 und 2, Spanien 2 und 0, Schweden 1 und 1, Flugmaschinen 6, Dänemark 5, Belgien 1, Deutschland 6, Großbritannien 6, Frankreich 5, Belgien 5, Japan 3, Schweden 2, Italien 2, Spanien 2, Russland 1, Japan 1, Italien 2, Vereinigte Staaten 2, Großbritannien 2, Italien 1, Russland 2 und Japan 1; die übrigen sind privat. Von den im Bau befindlichen Lufschiffen entfallen auf: Deutschland 5 militärische und 7 private, Frankreich (entsprechend) 5 und 10; Vereinigte Staaten 4 und 7; Großbritannien 1 und 2; Dänemark 1 und 2, Spanien 2 und 0, Schweden 1 und 1, Flugmaschinen 6, Dänemark 5, Belgien 1, Deutschland 6, Großbritannien 6, Frankreich 5, Belgien 5, Japan 3, Schweden 2, Italien 2, Spanien 2, Russland 1, Japan 1, Italien 2, Vereinigte Staaten 2, Großbritannien 2, Italien 1, Russland 2 und Japan 1; die übrigen sind privat.

Der Ventilation der rheinisch-westfälischen Motorlufschiffgesellschaft, dessen Bau mehrfach erwähnt wurde, wird morgen von der Leichlinger Halle aus seinen ersten Aufstieg unternehmen. Der Ballon ist nicht, wie es in früheren Zeitungsberichten hieß, nach dem „uniartern“ System Gardeau erbeut, ebensowenig aber auch nach dem System Zeppelin. Er ist ein Ventilator nach dem „Rutenberg“. Er hat einen Inhalt von 2900 Raumtr., und besitzt ein ganz eigenartiges System der Höhensteuerung. In der Nähe des Führersitzes ist nämlich eine Rotationspumpe eingebaut, die mit zwei Wasserbehältern an den beiden äußeren Gondelenden verbunden ist. Will man steigen, so entleert man den vorderen und füllt den hinteren Behälter. Umgekehrt verfährt man, wenn man landen will.

Vermischtes.

Die „klassischen Zeugen“ der beiden Polarisfahrer.

Schon ziemlich lange Zeit dauert das Beweisverfahren in Sachen Peary-Cool. Und noch immer sind die beiden Axtwägen nicht imstande, vollständige beweiskräftige Tatsachen vorzubringen. Ihre Zeugen, Eskimos, Negerboys und Weißhändler, sind nicht weniger als das, was der Jurist als „klassische Zeugen“ bezeichnet. Die einzigen Beweismittel, die in Betracht kämen, die wissenschaftlichen Aufzeichnungen, werden zwar immer wieder angeboten, doch nie zur Stelle gebracht.

Aus New York wird gemeldet, Pearys Rechtsanwalt veröffentlichte eine Erklärung, daß ihm eine Reihe Tatsachen unterbreitet seien, welche hinreichend, Coos Ansprüche selbst in den Augen seiner wärmsten Anhänger zu vernichten. Dagegen lehnte Hubbard auf das Drängen von Nieuwenhuis es ab, sich zu der Erklärung zu entschließen, daß Cool den Pol nicht erreicht habe. Er überließ diesen Punkt vielmehr der öffentlichen Meinung. Whittow, der in St. Johns angekommen ist, erklärt, Coos Erzählung scheint ihm wahrheitsgemäß und wahrscheinlich, und er könne Peary keineswegs bei, wenn er sie für vage und unvollständig hält. Whittow bestätigt auch, daß Pearys Coos Borräte aufbrauchte und seinem Angestellten Murphy befahl, seine eigenen Borräte nicht eher zu benutzen, als bis Coos Frontant zu Ende sei. Cool hat jetzt mindestens ebenso viele Anhänger wie Peary und in Brooklyn vermutlich noch mehr als dieser.

Der „New York Herald“ und das „Echo de Paris“ veröffentlichten Unterredungen ihrer Korrespondenten mit dem auf der Heimreise aus den arktischen Regionen in Brüssel weilenden Herzog von Orleans über die Polarfahrten Pearys und Coos. Der Herzog bezeichnete das Unternehmen beider Amerikaner als schönen Sport, eine höhere Bedeutung habe diese Art der Eroberung des Pols nicht. Größere Wert müßte er der bevorstehenden Expedition Amundsen bei, der in jenen Regionen genaue magnetische Beobachtungen und Sondierungen anstellen werde, aus denen allein die Wissenschaft etwas gewinnen könnte.

Cool hat versprochen, zu lazen, ob er bei 86 Grad, wo er Land gefunden haben will, landet hat. Es ist möglich, daß Cool und Peary mit der Behauptung, die Fährne am Pol aufgepflanzt zu haben, recht haben. Allein wie beweisen sie es, und was beweist das überhaupt, was würde man selbst von einem französischen Forscher denken, der atemlos, mit Schweiß bedeckt, zum Telegraphen rennt, um dem Präsidenten der Republik zu dröhnen, er habe die Ehre, den Äquator zu seiner Verfügung zu stellen?!

Große Kellerflimmungen in England.

Verwaltete Kellerflimmungen haben in England auf weite Strecken die große Bevölkerung angezogen und auch mehrere Menschenleben vernichtet. Ueber die Ausdehnung der Kellerflimmungen und den Umfang des Schadens liegt folgende Meldung des „Nat. Ans.“ vor:
Ungeheuerliche Regenfälle, die in den letzten Tagen fast ganz England heimgesucht haben und mit besonderer Schwere in Südwales niedergingen, veranlassen in diesem Distrikte verhängnisvolle Kellerflimmungen. Städte liegen unter Wasser, Brücken sind fortgerissen und Eisenbahndämme beschädigt. Unter den am schwersten betroffenen Städten sind Aberdaron, Port Talbot, Glyn, Aberdare, Neath, Ferny, Maesteg, Merthyr, Comaman und Blaenafon. In Aberdaron wurden 200 Personen obdachlos.

Der Waon schnell ungeheuer an, durchbrach die Hauptdämme und floß bis auf den Hauptplatz der Stadt. Die niedrigen und überhöhten Distrikte der Stadt, bekannt unter dem Namen Sandfields, litten am schwersten. In diesen Säulen stand das Wasser sechs Fuß hoch, und die entsetzten Bewohner mußten von den Dächern gerettet werden.

Viele aufregende Szenen werden berichtet. In einem der überfluteten Säulen lag eine Frau am krankeitlichen Fieber frant im Bett. Ihre Familie bestand aus fünf Kindern, darunter war ein Säugling und ein kleiner Junge mit einem gebrochenen Bein. Alle mußten durch ein in das Dach gefälliges Loch gebettet werden. In einem anderen Hause konnte eine bettlägerige Frau nur dadurch befreit werden, daß man die Mauer durchlöchernd und die Bettstelle mit der Frau hinauszuwischen ließ. Der Ingenieur Rex Harvey, der um Witternacht mit zwei Arbeitern eine von der Flut bedrohte, im Wasser befindliche Brücke über den Tafflus in der Gegend von Merthyr unterwarf, wurde fortgeschwemmt und ertrank. Bei Glyncozweg wurde eine Brücke fortgeschwemmt, als gerade ein Grabenarbeiter über sie ging. Er wurde fortgeschwemmt und ertrank. In Merthyr ging eine fünfundsiebzigjährige Frau, in deren Hütte die Fluten drachen, zu Bett und starb vor Schreck. In Aberdare und Gern kamen drei Männer in den Fluten um. Die bisher bekannten Verluste an Menschenleben dürften sich bei genauerer Feststellung noch bedeutend erhöhen.

Ueber London sind, wie bereits wurde, innerhalb der letzten zwei Tage über 20 Millionen Liter Wasser niedergegangen, eine Wassermasse, die ungefähr dem Gesamtwasserbedarf der Riesenstadt in 20 Tagen gleicht.

Verfahren einer Sechzehnjährigen.

In Berlin fanden die Verhör eines sechzehnjährigen Mädchens, das anscheinend erst von einem Sprechschiff und dann von einem Leubenbesitzer verschleppt wurde, durch eine romantische Fügung ihren Abschluß. Die etwa sechzehn Jahre alte Emma Jampel aus Venich am Kreuze Meersch wurde vor mehr als drei Monaten von einem Sprechschiff unter allerhand Versprechungen auf dessen Kahn gelockt und dort bis vor kurzer Zeit — immer nach den Angaben des Mädchens — gegen ihren Willen festgehalten. Der Schiffer, der dem unersahenen Mädchen Gewalt anthat, hatte sich sehr mit seinem Kahn die Spree hinauf und mihärdete während dieser Zeit das Kind, was sich ihm zur Reue reichte, in der rohsten Weise. Vor allem gab er dem Mädchen nichts zu essen, so daß es bald abmagerte. Schließlich wurde er seiner Fahrgastensinn überdrüssig und setzte sie vor etwa acht Tagen in der Nähe von Johannistal an das Ufer, während er mit seinem Kahn weiter fuhr.

Dort irrte das erschöpfte Mädchen planlos umher. Schon nach wenigen Stunden fiel die Unglückliche in die Hände ihres zweiten Peinigers. Sie traf einen verheirateten Arbeiter, der eine Laube besitzte. Er verschleppte die Sechzehnjährige in seine Laube und hielt sie dort acht Tage lang fest. In der vergangenen Nacht fand das Mädchen endlich Gelegenheit, die Flucht zu ergreifen. Der Arbeiter war eingeschüchelt und hatte gegen seine sonstige Gewohnheit die Flucht der Laube nicht verhindert. Mit Unterstützung seiner letzten Kräfte schlich sich das Mädchen davon und kam in die Nähe des Westbater Krankenhaus. Dort wurde es in völlig erschöpftem Zustande aufgegriffen und in ärztliche Behandlung genommen.
Der Arbeiter hat inzwischen die Flucht ergriffen und wird augenblicklich von der Charlottenburger Polizei gesucht. Auch von dem Schiffer fehlt jede Spur. Ob die Angaben des Mädchens sich bestätigen werden, bleibt abzuwarten.

„Es fehlt nur eine Kleinigkeit . . .“

Seit der Rückkehr des Herzogs der Abzügen von seiner großen Bergtour im Himalaja wollen die Gerüchte nicht verkommen, die ihn von neuem in Verbindung mit der Amerikanerin Elly Collins bringen; die junge Dame hat einen Teil des Sommers in der Schweiz zugebracht, und es wurde sogar behauptet, der Prinz habe bereits insofern eine Begegnung mit ihr gehabt. Soeben meldete wieder ein englisches Blatt mit wichtiger Miene, bei einem Besuche des Königs in Racconigi habe der Prinz nicht nur von den Reiseleiterinnen des R. 2 gesprochen, sondern auch der Name der Elly Collins war in der Unterhaltung gefallen . . .

Um die Wahrheitsfähigkeit dieser Meldung zu beleuchten, erzählt der „Corriere d'Italia“ eine hübsche Anekdote.
Vor seiner Ausreise nach Indien berief der Herzog während seines Aufenthalts in Rom seinen Juwelier zu sich, da er einige Anschaffungen machen wollte. Der Juwelier stand in Beziehungen zu einer reichen römischen Familie, in deren Familienkassette sich ein kostbarer Perlenstein befindet, den sie zu verkaufen wünschte. Der Händler, der natürlich auch von den damals unerschütterlichen Gerüchten von der Verlobung des Herzogs gehört hatte, wollte die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen und laute: „Hohet, warum kaufen Sie nicht diese prächtige Perle?“

„Was ist ich damit machen?“
„Ganz einfach, Ihrer Braut ein Geschenk damit machen, Hohet.“
„Sind Sie denn wirklich schön, diese Perlen? Und man kann sie wirklich bekommen?“
„Aber gewiß, Hohet!“
„Schön, die Perlen sind da, es fehlt nur eine Kleinigkeit . . .“
„Sagen es Hohet nur, wenn ich Ihnen irgend darin dienen kann. Hebe ich ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Es fehlt nur — die Braut, die ausschließlich in den Köpfen der Journalisten existiert. Aber, lieber Freund, können Sie mir nicht den Gefallen tun, sie für mich zu finden?“
Der Juwelier sagte kein Wort mehr von der Braut und den Perlen . . .

Wochentag zweier Geisse. Der Assistenten Grundbesitzer Josef Salasch aus Wierth bei Starckenbach in Nordböhmen ermorbt gemeinsam mit dem Schützen Knecht Komarich seine schätzbare Gattin durch Schüsse mit dem Mißfaß. Als die beiden die Leiche verpacken wollten, wurden sie entdeckt und verhaftet.

Ueberfall auf eine Schenkwirtschaft. Die Schenkwirtschaftin Elsa Böhm am Teplitzer Stadttheater wurde nachts auf dem Nachhausewege vom Theater in ihre Wohnung in Teplitz überfallen und der gesamten Barschaft und der Ißheräubert. Der Räuber ist entkommen. Fräulein Böhm wurde leicht verletzt.

Unter die Räder. Der Frühlersonnenzug Naheben-Reinig hat der Kaiserlich-königliche Hofkammer einen unbelannten Reisenden totgefahren.

Die „Rebe“ eines Laubstummens. Eine eigenartige Zeremonie fand jüngst in Versailles statt. Die französische Laubstummensreinigung hatte beschlossen, das Gedächtnis ihres berühmten Wohlthäters, des Abtes de l'Epée, dessen Denkmahl auf dem Domplatz erbaut zu sein. Eine Abordnung von Laubstummens besaß sich also vor das Monument, und der Vorsitzende der Vereinigung, M. Jap, hielt eine Rede an die Versammelten. In der üblichen Felsenrede der Laubstummens feierte der Redner das Gedächtnis des ersten Lehrers der Laubstummens und kündigte an, daß die Vereinigung in drei Jahren die Jubiläumstafel seiner Gedächtnis feierlich begeben würde. Die Rede erregte darauf in aller Ausführlichkeit in der „Laubstummens-Revue“, dem Organ der Vereinigung.

Einen Apfel von 1 Kilogramm hat der bekannte Rixdorfer Grubenbesitzer Körner in seinem dortigen Garten gezogen. Der Apfel ist ein Edel-Rambour von Beniga und besitzt einen Umfang von 39 Ztm., während der Durchmesser 4 Ztm. beträgt. Dieser Apfel wurde dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. L. Wittman zu seinem 70. Geburtstag mit einem sinnigen Angebinde von Herrn Körner überreicht.

Sportnachrichten.

Uthleil.

Olympische Spiele 1910 in Athen. Durch einen großen Teil der Presse ist vor kurzem die Nachricht gegangen, daß die Veranstaltung der alle vier Jahre im Stadion bei Athen stattfindenden sogenannten „ersten“ olympischen Spiele (im Gegensatz zu den von einem französisch-englischen Ausfluß ausgehenden „nechten“ Spielen, die bisher in Paris, St. Louis, London abgehalten wurden) ernstlich in Frage gestellt ist.

Griechenland werde zuerst durch innere Unruhen gerüttelt; es sei im Falle wenig Zeit vorhanden, die außerordentlichen Vorbereitungen für die internationale Sportliche Veranstaltung in Angriff zu nehmen und die ziemlich beträchtlichen finanziellen Lasten zu tragen. Der Zustand der Offiziere und die nach dessen Beendigung geplante Reorganisation der Armee lasse vorerst keine Zeit zu sportlichen Unternehmungen. Schließlich sei auch die Abreise des Protektors der Spiele, des Kronprinzen von Griechenland, ein schwerer Schlag für das griechische Olympia. Die griechische Gefandtschaft in Berlin hat jetzt auf Anfrage mitgeteilt, daß „ihr über eine Verschiebung des Termins der Spiele oder über einen endgültigen Verzicht Athens zugunsten Stockholms im Jahre 1910 nichts bekannt sei.“ Die von der Presse hierüber getragenen Mitteilungen erscheinen demgemäß unzutreffend.

Lezte Nachrichten.

Ein Kampfyndikat.

□ Berlin, 30. Sept. (Privattelegramm.) Die heutige Versammlung des Kampfyndikats hat zu dem Ergebnis geführt, daß das vor einem Monat gebildete Interimsyndikat in ein Kampfyndikat für vorläufig ein Jahr umgewandelt wird. Dem Kampfyndikat gehören alle Werke mit Ausnahme von Einigkeit und Wintersleben. Einigkeit hat sich 24 Stunden Bedenkzeit erbeten, um etwa auch dem Kampfyndikat beizutreten.

Schweres Banunglück.

H. Konstanz, 30. Sept. Bei einem Neubau in der Turnierstraße ist ein Gerüst eingestürzt. Drei Maurer sind tot. Ein Baunternehmer wurde lebensgefährlich verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

Zur Lösung der ungarischen Krisis.

H. Wien, 30. Sept. Nach einer Audienz beim Kaiser, die fünfviertel Stunden dauerte, erklärte Bekerle, er habe dem Kaiser die schriftlich eingetragene Demission auch mündlich vorgezogen und begründet. Ein Entschluß sei jedoch noch nicht erfolgt. Die Regierung werde bis zur Lösung der Krisis die Geschäfte weiterführen. Die Ansicht Rossuths wird über morgen erwartet. Es heißt, daß in der ungarischen Frage ein scharfer Gegensatz zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger bestehe.

Harling als Politiker.

H. Brüssel, 30. Sept. Der „Coir“ erzählt, daß der russische Polizeipräsident Harling sich in Lüttich aufhalte, wo er Rückfrage mit verschiedenen aus Petersburg gekommenen russischen Polizeigenerälen hatte. Auch die Gattin Harlings weilt zurzeit in Belgien. Harling soll erklärt haben, daß ein Besuch des Zaren in Italien tatsächlich in der ersten Hälfte des Oktobers erfolgen werde. Es sei nämlich gelungen, die Hauptagenturen gegen den Zarenbesuch, die Republikaner und Demokraten, von den Worten zu überzeugen, die ein gutes Einvernehmen mit Rußland für Italien zur Folge haben dürfte.

Vernichtung der Ernte.

H. Mexiko, 30. Sept. In der Umgegend der Stadt Mexiko ist Kälte eingetreten. Der Schaden, den die Ernte dadurch erlitten hat, beläuft sich auf Millionen.

Die Spanier vor neuen Kämpfen.

V. London, 30. Sept. Hier ist man der Ansicht, daß trotz der letzten Erfolge der Spanier im Rif die Berggriffen noch nicht hätte gebürdet sind. Die nächste Aufgabe des Generals Marina erbeide es sein, auch diesen Gegner unschädlich zu machen. Melilla soll zum General Ypiana übertragen werden.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brückmann; für Ausland, letzte Nachrichten und Sport: Erich Polakow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Interententeil: Friedrich Brühlert; Druck u. Verlag von Otto Hendel.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten. —
— einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 209,87, Diskonto 200, Deutsche Bank 259,62, Paketfahrt 135,37, Nordl. Lloyd 105,37, Russische Anleihe von 192/89, Laurahütte 146, Bochumer 166,25, Bochumer Poper 208,25, Germania 216,75, Berliner Handelsgesellschaft 183,50, Baltimore 119,75, Kanada 187,12, Phönix 214,50, Dresd. Bank 162,62, Schaaffhausen 150,37, Lombarden 25,30, A. E.-G. 242,75, Siemens & Halske 237,62, Deutsche Uebersee 175,10, Luxemburger 217,87. — Tendenz: Abgeschwächt.

Am Kas. s. m. 30. Sept. notierten: 100/100 4proz. Reichsanleihe 0,05 3/8proz. Reichsanleihe 0,10 4proz. Konsols 0,10 3/8proz. Konsols 0,10, Held & Francke 5, Düsseldorf Waggon 2,50, Gildemeister 2, Hartung Uussstahl 2, Howaldtwerke 3, Annaburger Zeitung 2,70, Delmenhorster Linoleum 6, Deutsche Spiegelglas 2,75, Neue Photographische Gesellschaft 3,50, Rhein-Sprengstoff 2, K. K. 2,50, Kosheim Zellulose Cont.-Gesellschaft für elektr. Unternehmungen 4, Schuckert 3, Vogel 2, Gladbacher Wolle 4, Vorw. Wolle 2,50, Bredow Zucker 2, Rote Erde 2,50, Eschweller Bergwerk 3, Mannstädt Facon 2,75, Niederlausitzer Kohlen 3, Oberschles. Eisenindustrie 2, Oberschles. Koks 2, m. i. e. r. t. Schöffersche Brauerei 3, Adler-Fahrrad 3, Julius Pindeh 2, Deutsche Gasglühlicht 9, Schweiger Glasblätte 2, Ver. Dampfziegelei 2,50, Bismarckhütte 2,50, Caroline 2 und Rhein-Nassau 2 Proz.

Londoner Börse vom 30. Sept. Es notierten: Engl. Konsols 8 1/2, Rio Tinto 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Halbjahrsabschluss der Deutschen Tiefbohr-Akt.-Ges.

Wie offiziell mitgeteilt wird, ist bei der Deutschen Tiefbohr-Aktien-Gesellschaft das laufende Geschäft im 1. Halbjahr recht befriedigend verlaufen und der Gewinn gegen das Vorjahr erheblich gestiegen.

Ein besonders gutes Ergebnis lieferte die Deutsche Schachtbau-Gesellschaft mit einem Reingewinn von 476 822 Mk. gegen nur 124 073 Mk. im gleichen Vorjahresabschnitt. Wiewohl durch bei der Tiefbohr-Gesellschaft nur ein Teilbetrag von 300 000 Mk. zur Verrechnung gelangte, stellt sich das Gesamtergebnis bei dieser im normalen Geschäft im rund 600 000 Mk. höher als im 1. Halbjahr 1908. Auch der Bergwerksbetriebskonto wurde bislang nur die mit 285 748 Mk. zu Buch stehende Beteiligung der Kallgesellschaft Neu-Soldstet veräußert; der dafür erzielte Erlös von 643 500 Mk. in 5proz. Obligationen der Gewerkschaft Neu-Soldstet schließt eine weitere erhebliche Stärkung der stillen Reserven in sich. Veranlassungen gegen Bar haben dagegen auf diesem Konto das im Vorjahr 743 000 Mk. durch den Verkauf der oberschlesischen Steinkohlenbeteiligung zum Gewinn beizuteuerte, in diesem Jahre noch nicht stutzende. Für das Gesamtergebnis ist indessen zu berücksichtigen, dass der größte Teil dieses vorläufigen Sondergewinnes, nämlich 500 000 Mk., wieder zu Abschreibungen auf dem Beteiligungskonto verwendet wurden, für die Gewinnzuschüsse davon also nur rund 243 000 Mk. benutzt werden konnten.

Ob im laufenden Jahre noch größere gewinnbringende Realisierungen möglich sein werden, dürfte, wie die Verwaltung weiter bemerkt, seinerzeit von der endgültigen Erneuerung des Kaiserwiks abhängen. Im zweiten Halbjahr hat sich das laufende Geschäft bisher ebenfalls durchaus zufriedenstellend gestaltet.

Der Verein Deutscher Temperierleserer

stellte fest, dass seit der letzten Sitzung die Besserung des Geschäftsganges weitere Fortschritt gemacht habe, die Verkaufspreise aber vielfach noch Verlust bringen. Demnachst soll eine Preiserrhöhung eintreten.

Der Mansfelder Bankverein verteilt 6 Proz. Dividende.

Die Preise für englisches Rohisen sind einem Telegramm aus Duisburg zufolge weiter gestiegen, und zwar betragen Eisen Nr. 3 auf 72-73 Mk. (bisher 72-73 Mk.), englisches Hämatit auf 78-80 Mk. (77-78 Mk.) auf Ruhrort. Das deutsche Geschäft in englischen Marken ist jedoch ganz unbedeutend, infolgedessen haben die Notierungen nur nominellen Charakter.

Der Aufsichtsrat der Eschweller-Köln Eisenwerke beantragt wieder 8 Proz. Dividende.

Die Beschäftigung der Feinblechwalzwerke, in der Veranschaulichung der Hagener Feinblechwalzwerke, bei der auch die Schwarzblechverwertung vertreten war, wurde allseitig festgestellt, dass sämtliche Werke zu beschäftigt sind. Bei der erfreulichen Belegung der Kaufkraft, besonders der Verbraucher, war es möglich, die Grundpreise um einige Mark aufzubessern, wodurch dieselben allerdings noch lange nicht auskömmlich geworden sind. Bei der zu erwartenden weiteren Belegung des Marktes dürften sie noch in diesem Sinne dahin streben, die Preise mindestens wieder um den Selbstkosten in Einklang zu bringen.

Bernburger Saalmühlen, Aktiengesellschaft. In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09 genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. beschlossen. Eingeschlossen des Vortrages aus dem Jahre 1907/08 im Betrage von 1 566 250 Mk. beträgt das Reingewinn 1 147 055 Mk. Der Vortrag auf die Rechnung 1909/10 beträgt 16 755,40 Mk. Eine dringende notwendige Erweiterung der Silospeicher und des Speicherbetriebes wird einen Kostenaufwand von ca. 90 000 Mk. erfordern. Mit der Herzogl. Finanzdirektion in Dessau ist eine weitere Verlängerung der Pachtzeit um fünf Jahre, also bis zum 30. Juni 1913, bewirkt worden.

Aktien-Malzfabrik „Goldene Aue“. Die Generalversammlung beschloss, für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Proz. zur Verteilung zu bringen. Das turnusmäßig auscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Rentier Fasch-Sangerhausen, wurde wiedergewählt. Als eine Folge des Bierstreiks wurde seitens des Vorstandes die Tatsache konstatiert, dass die Abnahme des verkauften Malzes durch die Brauereien in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig gelassen habe.

Zuckerfabrik Klein-Wanzleben, vorm. Rabtheuße & Giesecke A.-G., Klein-Wanzleben. Die Gesellschaft berichtet über das 24. Geschäftsjahr. Die Fabrik verarbeitet in der vom 1. Okt. bis 7. Dezember dauernden Kampagne insgesamt 1 282 661 Ztr. Rüben, aus denen 230 910 Ztr. Zucker und 27 196 Ztr. Melasse gewonnen wurden. Ausserdem wurden 48 944 Ztr. Trocken-schnitzel produziert. Sowohl das Ergebnis des Fabrikbetriebs wie das der Landwirtschaft ist, hauptsächlich infolge des hohen Zuckergehalts der Rüben und der angemessenen Preise für Zucker und landwirtschaftliche Produkte, gut gewesen. Das Rübenanbaugeschäft hat eine ganz erhebliche Ausdehnung erfahren. Das Geschäft und Vertriebskonto zeigt einen Gewinn von 1 531 165,88 Mk., der eine Dividende von 12 Proz. und reichliche Rückstellungen ermöglicht; erwähnt seien nur die besondere Zuweisung an den Extraréservfonds mit 280 000 Mk., ausser den ihm zufließenden 320 000 Mk. Nach Abzug der Tantien an Aufsichtsrat und Vorstand und einer kleineren Sonderabschreibung im Betrage von 151 682,97 Mk. beträgt das Reingewinn 1 379 482,91 Mk., wenn man noch in Betracht zieht, dass die regulären Abschreibungen auf die einzelnen Bilanzkonten im Gesamtbetrage von 223 000 Mk. reichlich bemessen sind, so bleibt der Gesamtgewinn, den dieses Geschäftsjahr hinterlässt, ein durchaus günstiger.

Zu der geplanten Einigung in der oberschlesischen Zementindustrie erklärt „Breiter Ztg.“, dass in den letzten Tagen Aufsichtsratsitzungen verschiedener Werke stattgefunden haben,

welche mit der Aufnahme der aussenstehenden Fabriken sich einverstanden erklärten. Nimmst ist noch der Zwickauer „Silesia“ und der „Stadt Oepeln“ bestehende Sondervertrag händlicher, indessen wird erwartet, dass sich die Fabriken verständigen werden, weil im Syndikat eventuell grössere Vorteile winken.

Patent-Nachrichten.

Herausgegeben vom Internationalen Patent-Verwertungs- und Ingenieur-Bureau Manke & Co. Nachf., Leipzig, Markgrafstrasse. Telefon 2651.

A meldungen.

- 45k. Pyramidenfliegenfänger mit Leimtropfschale, Pyramiden-Fliegenfängerfabrik Zeit, Max Dementz, Zeit (Pr. S.).
- 46b. Aus zwei vor und hinten starr miteinander verbundenen Schiffen bestehendes nachschiffartiges Wasserfahrzeug zum Heben von gesunkenen Unterseebooten und dergl. Philipp von Kitzing, Kiel, Goethestr. 24.
- 4a. Federzugleuchter mit seitlich ausladenden Lenkersystemen. Friedrich Wilhelm Bindig, Leipzig-Gohlis, und Eugen Tiedemann, Leipzig, Thomasstr. 13.
- 18c. Vorrichtung zum Härten von vornehmlich grossen provien-tieren Stahlplatten mit einer über einen Hartungsbehälter hindurch und lenkbaren Einspannvorrichtung aus Platten mit einstellbaren Nasen. Wilhelm Lassowski, Kabel b. Hagen i. Westf., und Joh. Erdert, Chemnitz.
- 34i. Tischplattenkammer. Peter Stöcker, Chemnitz, Reicknerstrasse.
- 34i. Landkarten-Vandenschrank. Richard Höbling, Rundsorf bei Tettnach (Bez. Chemnitz).
- 47g. Wandschleife für Wasserleitungshähne mit im Zuleitungsrohr eingebautem Absperrhahn. Hermann Pfeilzschner, Reichenbach i. V.

Erteilungen.

In allen Patentangelegenheiten des In- und Auslandes erteilt die Fa. Manke & Co. Nachf., Leipzig, Markgrafstrasse, den Lesern dieser Zeitung Rat und Auskunft kostenlos.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 30. Sept. Am Frühmarkt notierten Weizen inl. 211-212,50. Bogen inl. 170-171. Hafer, märkischer, mecklenburg., pomerischer, preuss., rossischer u. schlesischer 17-18, mittel 16,5-17, russischer mittel u. russischer mittel 16-16,75. Mais, unruhig 16-16,75. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und 185-188, rote 189-191, russische und Donau teils 188 bis 189. Erbsen inländ. und ausländische Futtererbsen 175-181, kleine u. Weizenmel 20,70-20,75. Roggenmel 18 und 1 21,25-21,50. Weizenklein 11,25-12,25. Roggenklein 11,75-12,50. (Alle Tret. Benn.)

Magdeburger, 30. Sept. Fr. 1000 kg netto ab Station Weizen stetig, englischer, neu, gut 203-205, mittel — — —, alter stetig, inländischer, gut 164-165, mittel — — —, ausländischer gut — mittel — — —, Weizen, Träge, inl. Cheval, gut 174-182, mittel — — —, Land, gut 10-17, mittel — — —, assl. Futter gut 17-18, mittel — — —, Hafer stetig, inländischer, neu, gut 160-165, mittel — — —, ausländischer gut — mittel — — —, Weizen, gut 17-18, mittel — — —, unruhig, bauptet stetig — — —, amerikanischer gut — mittel — — —

Hamburg, 30. Sept. (Getreidemarkt) Weizen rubig, Osthoist, Mecklenburg 187-191, Bogen still, Mecklenb. und Pomm. 170-175, Gerste still, südruß. 167,50-169, Hafer stetig, Holst. — — —, Mecklenburger 161-215, Mais still, La Plata 115-117, Liverpool 11, 30, Sept. Roter Winterweizen per Dez. 7,67 1/2, per März 7,71. Still, mais, bunter, amerikanischer per Okt. 7, 1/2, Anverspern 30. Sept. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Sept. 5,82 1/2, Jan. 5,82, März 5,82 1/2, Mai 5,75 Fr. Bpts. Umsatz 120,830 T.

Post, 30. Sept. Weizen beht. per Okt. 14,06 Gd., 14,07 B., Roggen per Okt. 9,81 Gd., 9,82 B., Hafer per Okt. 7,9 Gd., 7,92 B., Mais per Sept. 7,01 Gd., 7,02 B.

Zucker.

Hamburg, 30. Sept. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 88 1/2, Bismarck neue Usance, frei an Bord Hamburg abends — — —

per September . . . 13,90 13,95 — — — Alk.
 Oktober . . . 10,93 10,90 10,92 — — —
 Dezember . . . 10,95 10,90 10,92 — — —
 März . . . 11,05 11,07 11,10 — — —
 Mai . . . 11,39 11,39 11,35 — — —
 August . . . 11,37 11,35 11,35 — — —
 unreg. bauptet stetig — — —

Kaffee.

Hamburg, 30. Sept. Good average Santos abends — — —
 vom nachf. nachf. — — — Gd.
 per September . . . 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd.
 Dezember . . . 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd.
 März . . . 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd.
 Mai . . . 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd. 8 1/2 Gd.
 rubig bauptet rubig — — —

Rio de Janeiro, 30. Sept. Kaffee-Zutufren 16 000 Sack in Bio 91 000 Sack in Santos.

Havr., 30. Sept. Kaffee good average Santos per Sept. 41 1/2, per Dez. 39 1/2, per März 39, per Juni 39 1/2.

Eier.

Berlin, 30. Sept. Eier pro Schokk, vollrische in- und ausländ 415-440, süddeutsche erste Sorte 2,5-4,03, bes. poln., galiz., ungar., und tschechische 3,80-4,00 zeringe inländ., poln. und galizische Sorten 3,85-3,75 Mk., Kühlhahnen (oder Küste — —) Kalketer — weisse Sorten — kleine 4 Mk. Tendenz: bauptet.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 30. Sept. Kartoffelmehl und -Stärke, Feinste Stärke — — —
 Magdeburger, 30. Sept. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 130 kg 22,00-22,20.

Spiritus.

Nordhausen, 30. Sept. Kornweizen 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-106 l) 68,25-69,25 Mk., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (100-107 l) 76,50-77,25 Mk. per Joku-Lieferung ohne Fass ab Brenner.

Fettwaren und Oele.

Köln, 30. Sept. Ruböl loco 57,50, per Oktober 57,00.
 Hamburg, 30. Sept. Stadtschmalz 70,50, amerik. Stearin 61,00, Chamberlain 63,01.

Chemische Produkte.

Hamburg, 30. Sept. Chilisalpeter per loco 8,47 1/2, Feilz-Mars 8,82 1/2, frei Fakzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 30. Sept. Baumwolle still, Up loco middl. 83,00 Ptz. Liverpool, 30. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,47, Alexandria, 30. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 12,25, Jan. 10,00, März 12,25.

Liverpool, 30. Sept. Baumwolle, Umsatz 12 000 Ballen, davon Jmport 2 000 Ballen, davon Amerikaner 2 000 Ballen.

Metalle.

London, 30. Sept. Chill-Kupfer stetig 59 1/2, 8 Mon. 60 1/2, Zinn Strahle rubig 140, 3 Monat 141 1/2, Blei span, stetig 13 1/2, englisch 13 1/2, Zinn, gewöhnliche Marke, rubig 28 1/2, spez. Marke 29 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldungen via Azoren-Emden.

New York, 30. Sept. 29.9. Chicago, 30. Sept. 29.9.
 Weizen p. Sept. 107 1/2, 110 1/2 Weizen p. Sept. 107 1/2
 Des. 107 1/2, 107 1/2 Des. 99 1/2, 100
 Mais p. Sept. 74 75 1/2, Mais p. Sept. 61 1/2, 64 1/2
 Des. 70 1/2, 70 1/2 Des. 67 1/2, 69 1/2
 Malspinn clear 4,55 4,50 Hafer p. Sept. 33 34 1/2
 Kaffee Fair Rio Nr. 7,04 7,04 Des. 38 1/2, 38 1/2
 p. Sept. 8,20 Roggen p. Des. 70 70
 Okt. 8,20 Sohmals „ „ Jan. 12,12 12,27
 Petroleum in Cases 10,65 10,65 Sept. 12,12 12,27
 do. in New York 8,25 8,25 Jan. 10,67 10,90
 do. in Philadelphia 8,20 8,20

Tendenz: Weizen fest, Mais stillig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 30. Sept. Kaiserin Auguste Victoria. 3. Okt. Pennsylvania. 7. Okt. Deutschland. 10. Okt. President Lincoln. 14. Okt. Cincinnati. 17. Okt. Blücher. 21. Okt. America. 21. Okt. President Grant. — Nach Boston und Baltimore: 12. Okt. Badenia. 22. Okt. Bosnia. — Nach Philadelphia: 30. Sept. Illyria. 14. Okt. Istria. — Nach New Orleans: 2. Okt. Alesia. — Nach Montreal: 20. Okt. Zikhik. — Nach Westindien: 2. Okt. Virginia. 5. Okt. Westeraid. — Nach Niederwald: 22. Okt. Sardinia. — Nach Caledonia. — Nach Mexiko: 2. Okt. Constantia. 14. Okt. Kronprinzessin Cecilie. 18. Okt. Bavaria. — Nach Ostasien: 30. Sept. Sembergia. 10. Okt. Sithonia. 20. Okt. Scandia. 30. Sept. Brasilia. — Nach Wladivostok: 29. Sept. Queen Eleanor. 31. Okt. Largo Law. — Arabisch-Perischer Dienst: 12. Okt. Sicilia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen — Rio: Kaiser Wilhelm der Grosse 28. Sept. 10 Uhr vorm. in Bremerhaven. Kronprinzessin Cecilie 28. Sept. 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: Berlin 25. Sept. 12 Uhr mittags von New York. König Albert 25. Sept. 7 Uhr vorm. in Genoa. — New York, Baltimore- und Galveston-Linien: Bremen 26. Sept. 9 Uhr vorm. in Bremerhaven. Grosser Kurier 27. Sept. 10 Uhr nachm. von New York. Breslau 25. Sept. 11 Uhr vorm. Lizard pass. George Washington 26. Sept. 8 1/2 Uhr vorm. von Cherbourg. — Australien-Linie: Zieten 27. Sept. 2 Uhr nachm. in Bremerhaven. Seydlitz 24. Sept. 12 Uhr nachts in Colombo. Roon 25. Sept. 2 Uhr nachm. in Sydney. Scharnhorst 24. Sept. 10 Uhr vorm. in Aden. — Austral-Frachtmarkt: Hesse 26. Sept. 9 Uhr vorm. in Amsterdam. Westfalen 28. Sept. 3 Uhr nachm. von Melbourne. — Ost-Asien-Linie: Goeben 27. Sept. 4 Uhr nachm. von Gibraltar. Billow 27. Sept. 2 Uhr nachm. in Aden. Derflinger 25. Sept. 7 Uhr vorm. in Hongkong. Prinz Eitel Friedrich 26. Sept. 7 Uhr mittags in Kobe. Litzow 27. Sept. 6 Uhr vorm. in Shanghai. Prinzregent Luitpold 25. Sept. 4 Uhr nachm. in Colombo. Prinzess Alice 25. Sept. 5 Uhr vorm. von Neapel. Kleist 27. Sept. 11 Uhr vorm. von Antwerpen. — La Plata-Linie: Giessen 27. Sept. in Bremerhaven. Sigmarinen 27. Sept. Eastbourne pass. Roland 27. Sept. in Santos. Frankfurt 28. Sept. von Villagracia. — Cuba-Linie: Bayern 25. Sept. in Bremerhaven. Wittgenberg 26. Sept. von Cienfuegos. — Canada-Linie: Nassovia 22. Sept. von Hamburg. — Brasilien-Linie: Halle 25. Sept. in Antwerpen. Crefeld 26. Sept. in Rio de Janeiro. Aachen 24. Sept. von Funchal. Bonn 26. Sept. in Antwerpen. — Mittelmeer-Levante-Dienst: Therapia 27. Sept. in Catania. Skutari 25. Sept. von Barmen. Bayern 27. Sept. in Barcelona. — Alexandrien-Linie: Schleswig 27. Sept. 7 Uhr vorm. in Marseille. Prinz Heinrich 27. Sept. 4 Uhr nachm. in Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: Coblenz 25. Sept. 3 Uhr nachm. von Brisbane. — Singapore-Neu Guinea-Linie: Manila 27. Sept. von Makassar.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null)

Station und Uebersicht	30. Sept.	29. Sept.	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.
Atern, Brückensäge	+0,64	+0,50	+0,60	+0,60	+0,60
Nelba, Oberpegel	+1,96	+2,02	—	—	—
Unterpegel	+1,40	+1,33	—	—	—
Wieselsfeld, Oberpegel	+2,65	+2,60	—	—	—
Unterpegel	+1,08	+0,94	—	—	—
Vrotha	+2,40	+2,16	—	—	—
Aalsleben, Oberpegel	+3,9	+3,57	—	—	—
Unterpegel	+2,65	+2,60	—	—	—
Bernburg	+1,74	+1,90	—	—	—
Kalbe, Oberpegel	+1,76	+1,68	—	—	—
do. Unterpegel	+1,50	+1,74	—	—	—

Isar. Eger. Elbe. Moldau.

Station und Uebersicht	30. Sept.	29. Sept.	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.
Budweis	+6,45	—	—	—	—
Torgau	—	+0,30	+4,96	—	—
Wittenberg	—	+1,23	—	—	—
Bosau	—	+0,64	—	—	—
Langen	—	+1,01	—	—	—
Wittenberg	—	+2,04	—	—	—
Wittenberg	—	+1,68	—	—	—
Tangermünde	—	+1,65	—	—	—
Wittenberg	—	+1,16	—	—	—
Wittenberg	—	+0,61	—	—	—
Wittenberg	—	+0,71	—	—	—

Aussig 50. Sept. Pegelstand minus 4 cm. Vom Oberlauf werden 40 cm Wuchs gemeldet.

Prämien-Kursbericht.

der Bankfirma Samuel Ziehlener, Berlin.

30. Sept. 1909.

Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorkrämen bzw. Käufer für Rückprämien:

Vorkrämen	Rückprämien	
	Oktober	November
Lombarden	208 1/2 - 21 1/2	209 1/2 - 21 1/2
Franosen	164 1/2 - 21 1/2	164 1/2 - 21 1/2
Baltimore	124 1/2 - 21 1/2	118 1/2 - 21 1/2
Canada Pacific	165 1/2 - 21 1/2	165 1/2 - 21 1/2
Turken-Loss	145 1/2 - 21 1/2	145 1/2 - 21 1/2
Darstadt	143 1/2 - 21 1/2	143 1/2 - 21 1/2
Disc. Comm.	208 1/2 - 21 1/2	208 1/2 - 21 1/2
Prince Henry	188 1/2 - 21 1/2	188 1/2 - 21 1/2
Dieb. Bank	257 - 21 1/2	257 - 21 1/2
Dresdner Bk.	165 1/2 - 21 1/2	165 1/2 - 21 1/2
Oester. Cred.	218 1/2 - 21 1/2	207 1/2 - 21 1/2
Bausenbank	158 1/2 - 21 1/2	158 1/2 - 21 1/2
Dynam. Trust	188 1/2 - 21 1/2	188 1/2 - 21 1/2
Hamb. Packet	188 1/2 - 21 1/2	188 1/2 - 21 1/2
Nordl. Lloyd	107 1/2 - 21 1/2	107 1/2 - 21 1/2
Prince Henry	188 1/2 - 21 1/2	188 1/2 - 21 1/2
Gr. Berl. Strb.	191 - 21 1/2	186 1/2 - 21 1/2
8 1/2 Reichsant.	88 1/2 - 21 1/2	88 1/2 - 21 1/2
Russen V 1002	88 1/2 - 21 1/2	88 1/2 - 21 1/2
Bochumer	202 - 4 1/2	202 - 4 1/2
Laura	203 1/2 - 4 1/2	203 1/2 - 4 1/2
Gelsenkirch.	222 - 5	223 1/2 - 4 1/2
Harpener	2 - 4 - 5	219 1/2 - 4 1/2
Phönix	22 - 5	22 1/2 - 4 1/2
D-Luxemb.	22 1/2 - 5	22 1/2 - 4 1/2
Dortmunder	88 1/2 - 3 1/2	88 1/2 - 4
A. E. G.	94 1/2 - 4	229 - 4

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Kuxen, von Samuel Ziehlener, Berlin und Essen, 30. Sept.

Geld	Brier		Geld	Brier
	11/16	1/8		
Adler-Kalk V.A.	8000	7800	Hugo	3400
Alexandershall	6000	5200	Johannsdorfer	3400
Berndorfe	6000	5200	Justus	4500
Burckhardt	6000	5200	Justus	4500

